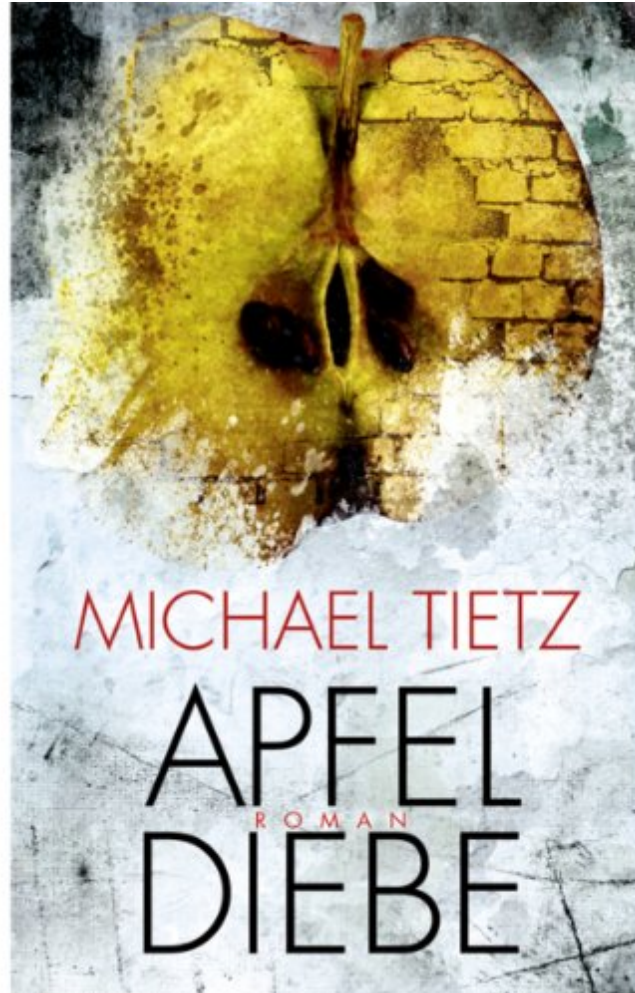


(Free pdf) Apfeldiebe: Psychothriller (Edition 211)

Apfeldiebe: Psychothriller (Edition 211)

Von Michael Tietz

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #59052 in eBooksVerffentlicht am: 2012-06-13Erscheinungsdatum: 2012-06-13File Name: B008B600BA | File size: 31.Mb

Von Michael Tietz : Apfeldiebe: Psychothriller (Edition 211) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Apfeldiebe: Psychothriller (Edition 211):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zu langatmigVon AndreasEigentlich ein spannendes Buch, wenn man den Klappentext liest. Es gibt allerdings zu viel schlecht konstruierte Situationen. Zum Beispiel: Wieso pltzlich 5 Jungs den ganzen Tag zusammen verbringen, obwohl sie bis zu diesem Tag nie wirklich Kontakt hatten.Weiter muss man sagen, dass der Schreibstil des Autors sehr ausufernd ist. Er beschreibt Details, auf einer ganzen Seite, welche weder einer Erklrung bedrfen noch relevant fr die Handlung sind. Ich habe mich mehrmals ertappt, Seiten einfach auszulassen. Was dann schlussendlich dazu gefhrt hat, dass ich das Buch nach gut einem Drittel wegelegt habe und nicht zu Ende lesen werde.0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. kurzer Inhalt lange RedeVon RGdie Geschichte ist gut. zumindest habe ich, in Gegenteil

zu Rattentanz, durchgehalten. denn such hier verliert sich der Autor wieder in ausschweifenden Detailbeschreibungen, bei denen ich hufig mit den Gedanken abschweifte, die Seite las ohne sie wirklich zu lesen, und wiederholt dachte "blablabla" ... das strapaziert den Spannungsbogen. Manche Leser mgen das, ich gehre nicht dazu. diese Detailverliebtheit und Versuche die Szenerie bis ins Kleinste bildhaft darzustellen erinnert mich sehr an Steven King. Wer seinen Stil mag wird auch an Apfeldiebe Freude finden. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. GnsehautVon -KundeSehr dichte Erzhlung und mehr als einmal luft es einem kalt ber den Rcken. Und auch wenn dieFiguren fiktiv sind, man lebt und leidet und ngstigt sich mit ihnen und hat nicht nur einmal das Gefhl, direkt neben ihnen zu stehen.

KurzbeschreibungFnf Jungen, wie sie unterschiedlicher nicht htten sein knnen. Ferien. Und eine Entdeckung, welche die Leben der Kinder radikal verndern wird. Was als Spiel, als Abenteuer fr einen Tag beginnt, endet mit dem spurlosen Verschwinden der Fnf und einem Kampf auf Leben und Tod. Denn vllig von der Auenwelt abgeschnitten, verwandeln sich Hoffnung in Panik und Freundschaft in Wahnsinn. Und der einzige Mensch, der etwas ber den Verbleib der Jungen ahnt, ist ein alter Mann. Ein alter Mann, der nur noch auf seinen Tod wartet Nach seinem Bestseller "Rattentanz" nun der zweite Thriller von Michael Tietz - packende Erzhlkunst vom Feinsten! KurzbeschreibungFnf Jungen, wie sie unterschiedlicher nicht htten sein knnen. Ferien. Und eine Entdeckung, welche die Leben der Kinder radikal verndern wird. Was als Spiel, als Abenteuer fr einen Tag beginnt, endet mit dem spurlosen Verschwinden der Fnf und einem Kampf auf Leben und Tod. Denn vllig von der Auenwelt abgeschnitten, verwandeln sich Hoffnung in Panik und Freundschaft in Wahnsinn. Und der einzige Mensch, der etwas ber den Verbleib der Jungen ahnt, ist ein alter Mann. Ein alter Mann, der nur noch auf seinen Tod wartet Nach seinem Bestseller "Rattentanz" nun der zweite Thriller von Michael Tietz - packende Erzhlkunst vom Feinsten! Prolog. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. PROLOG Er lschte seine Taschenlampe, einfach so. Nur eine winzige Bewegung seines Daumens und alles vernderte sich. Er und sein Gegenber verschwanden zwei Kinder, die es pltzlich nicht mehr gab, ebenso wenig wie Felswnde, Staub und jede Erinnerung an die Welt da drauen. Da oben, in der wirklichen Welt, da tickten die Uhren weiter, hier aber blieben sie stehen, und er selbst hatte sie angehalten. Er wagte kaum noch zu atmen, seine Finger zitterten, als er nach dem tastete, was nun ihm gehren sollte. Konnte man dieses Glck fassen? Ja, wusste er, ja. Glck existierte, wenn manchmal auch an Orten, an denen ein normales Kind nie und nimmer danach gesucht htte. Aber gerade da schien sich sein Glck wohlzufhlen, hier, tief unter alten Mauern vergraben, zwischen Steinen versteckt und scheu. Und neben sich das Unglck des Anderen. Oder gab es gar kein Glck und kein Unglck? Handelte es sich vielleicht um denselben Zustand und es kam einzig darauf an, aus welcher Richtung man sich ihm nherte? Dies hielt er fr mglich, allerdings nicht fr wichtig genug, diesen Gedanken bis zu einem Ende zu verfolgen. Er beugte sich nach vorn und konnte die Angst, das Unglck des Anderen riechen. Roch er selbst ebenso, wenn ? Ein Kopfschtteln, die Erinnerung zerkrmelte und verlor sich im Dunkeln. Er hasste jeden Gedanken daran. Jeden. Wir sind ganz allein, nur du und ich, flsterte er. Sprst du mich? Der Kopf unter seinen Hnden nickte. Kannst du mich riechen? Es dauerte einen Augenblick, aber dann nickte der Gefragte erneut. Hast du Angst? Es war unntig, auf die Antwort zu warten. Natrlich hatte er Angst. Der Gefangene wollte etwas sagen, aber das dem Kind ber den Kopf gestlpte und teilweise in den Mund gestopfte T-Shirt verhinderte dies, zum Glck. Nein, sie mussten sich ganz still verhalten, da oben durfte niemand etwas hren, kein einziges Wort. Sollten die anderen doch trinken und essen, er selbst versprte keinen Durst, jedenfalls keinen Durst, welchen Flssigkeit zu lschen vermochte. Seine Finger berhrten eine Stirn und der Gefangene presste die Augen so fest zusammen wie er nur konnte. Die Hand wanderte ber die Augenhhlen hinweg, ber Nase und Mund, hin zum Hals. Mit den Augen konnte er nichts sehen, seine Finger sahen fr ihn. Er sprte angespannte Sehnen und einen winzigen Kehlkopf unter dner Haut. Niemand sah sie jetzt, nicht einmal sie selbst. Niemand! Macht. Fnf winzige Buchstaben nur, allerdings in der richtigen Reihenfolge angeordnet ein Wort, das ganze Welten verndern konnte. Er registrierte die eigene Erregung, staunte ber dieses Gefhl. Sein Atem ging schnell und schien genauso zu zittern wie seine Hnde. Fhlte sich so Macht an? Er wusste genau, was jetzt in diesem Augenblick im Kopf seines Opfers vorgehen musste Wissen, welches den Wert dieses Momentes ins Unfassbare steigerte. Es tat so gut, einmal auf der anderen Seite stehen zu drfen, mchtig zu sein. Seine Finger wanderten ber nackte Arme, ber Bauch und Brust des Kindes bis zu dessen Hals. Nur er und der Gefangene, sonst nichts. Kein Erwachsener, der ihm die Macht aus den Hnden riss, er konnte tun und lassen was er wollte, ein Herr ber Leben und Tod. Schauer jagten ber den Rcken des Jungen, seine Hand legte sich um einen schlanken, von jedem Schutz befreiten Hals. Er wartete, wollte diesen Augenblick genieen, wollte ihn auskosten, so lange und so intensiv dies nur ging. Der Gefangene zitterte, schluckte, wand sich und konnte doch nicht entfliehen. Er gehrte ihm, nur ihm. Mit dieser Gewissheit im Kopf und dem Gefhl, genau das Richtige zu tun, drckte er zu.